

26. April 2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

Gliederung

- ◆ **Hinführung**
 - ◆ Begriffsklärung: Was sind ökonomische Institutionen?
 - ◆ Die Idee: Im Zuge der Bildung des ersten deutschen Nationalstaats 1871 entstanden moderne ökonomische Institutionen, die die langfristige Entwicklung der deutschen Wirtschaft nachhaltig prägten.
- ◆ **Moderne ökonomische Rahmenbedingungen**
 - Zentralbank, Aktienrecht, Patentrecht
- ◆ **Wichtige Kollektivgüter**
 - Technische Bildung, Sozialversicherung
- ◆ **Kartelle und Syndikate**
- ◆ **Interessengruppen und interventionistische Wirtschaftspolitik:**
 - Die Einführung von Schutzzöllen

Institutionen – Begriffsklärung

◆ Ökonomische Institutionen

- ◆ (rechtliche) Normen und informelle Konventionen, die die Entscheidungen der Wirtschaftssubjekte rahmen, anleiten und begrenzen
- ◆ Transaktionskosten
 - ◆ Kosten der Vertragsanbahnung, Vertragsschließung und Vertragsdurchsetzung
 - ◆ Transaktionskosten entstehen in
 - ◆ Märkten, d. h. im Handel: Kosten die bei der Transaktion von Verfügungsrechten anfallen
 - ◆ Unternehmen:
 - Verträge zwischen Aktionären (Prinzipalen) und Vorstand (Agenten)
 - Verträge zwischen Unternehmensführung und Arbeitskräften
- ◆ Ökonomische Institutionen sind effizient, wenn sie mit niedrigen Transaktionskosten verbunden sind
- ◆ Beispiele im Kaiserreich: Aktienrecht, Patentrecht, Kartellverträge

◆ Wichtige wirtschaftliche Funktionen des Staats

- ◆ Bereitstellung von Kollektivgütern, die im Prinzip allen Wirtschaftssubjekten zugänglich sind
 - Beispiele im Kaiserreich: nationale Währung, Bildungssystem, Sozialversicherung
- ◆ Marktregulierung
 - Z. B. beeinflusst der Staat mit der Außenhandelspolitik (im Kaiserreich sehr wichtig: Zollpolitik) die Preise auf Güter- und Faktormärkten

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

3

Entstehung eines deutschen Wirtschaftsmodells? ... in der Ära des Kaiserreichs

In der Forschung wird verbreitet die Entstehung eines spezifisch deutschen Modells ökonomischer Institutionen und staatlicher Wirtschaftspolitik im Kaiserreich postuliert (»Organisierter Kapitalismus«, »Rheinischer Kapitalismus«, »Deutschland AG«)

◆ Merkmale

- ◆ Frühe Verbreitung von Großunternehmen
 - ... v. a. als Folge der Gewichts von Montanindustrie, Metallverarbeitung und Chemie
- ◆ große Bedeutung von Universalbanken bei der Finanzierung von Industrie und Infrastruktur
 - vgl. Sitzung zu den Anfängen der Industrialisierung
- ◆ planmäßige Förderung der Akkumulation von Humankapital mit rascher unternehmerischer Verwertung von Innovationen
- ◆ staatliche Eingriffe und Fördermaßnahmen in zahlreichen Wirtschaftsbereichen
- ◆ Starke Stellung von Interessengruppen, insbesondere in großbetrieblich strukturierten Branchen, mit starkem Einfluss auf die staatliche Wirtschaftspolitik

◆ Offene Fragen

- ◆ Wie stark waren die fraglichen Merkmale im internationalen Vergleich ausgeprägt?
- ◆ Was waren deren wirtschaftliche Folgen?
 - Besonders die letztere Frage ist durch die Forschung noch wenig geklärt

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

4

Moderne ökonomische Rahmenbedingungen

Goldstandard und Zentralbank

- ◆ Schaffung einer einheitlichen nationalen Währung
 - In mehreren Gesetzen wurden 1871–1875 die Währungen der einzelnen Länder (Silberwährung) zugunsten der Mark (an Gold gebunden) abgeschafft
- ◆ Zentralbank
 - ◆ Aus der Preußischen Bank ging zum 01.01.1876 die Reichsbank hervor
 - ◆ Sie war mit den Aufgaben einer modernen Zentralbank zur Aufrechterhaltung eines Goldstandards ausgestattet
- ◆ Zentralbankfunktionen unter dem Goldstandard
 - ◆ Banknotenausgabe auf der Basis von Goldreserven
 - ◆ Konvertibilität von Banknoten in Gold
 - ◆ Steuerung der Ansprüche an die Zentralbank mittels Offenmarktgeschäften, v. a. Diskontgeschäften (Ankauf von Handelswechseln)
- ◆ Vermutete Folgen
 - Transaktionskosten im Binnenhandel wurden deutlich gesenkt durch
 - ◆ Erleichterung des Zahlungsverkehrs
 - ◆ Entfallen von Währungsumrechnungen

Aktienrecht

- ◆ Aktienrechtsreform von 1870/71
 - ◆ Ersatz der Konzessionspflicht durch normative Regulierung
 - ◆ allerdings schwache Aktionärsrechte, Grund für Exzesse im Gründerboom
 - u. a. geringe Kontrolle über Vorstand, fehlende Rechnungslegungspflicht
- ◆ Aktienrechtsreform von 1884
 - ◆ Elemente:
 - ◆ Klare Trennung von Vorstand und Aufsichtsrat schuf Kontrollgremium für Aktionäre
 - ◆ Pflicht zur Vorlage einer Gewinn- und Verlustrechnung
 - ◆ Teilnahme- und Stimmrecht für alle Aktionäre auf der Hauptversammlung
 - ◆ Erhöhung des Mindestbetrags von Aktien von effektiv 40 auf 1.000 Mark, dadurch Erhöhung des Überwachungsanreizes
 - ◆ Erhöhung der Strafen für Fehlverhalten von Vorständen und Aufsichtsräten
- ◆ Reformfolgen: Reduktion der Überwachungskosten von Vorständen
 - ◆ erfolgsabhängige Komponente im Gehalt von Vorständen ging zurück
 - ◆ Wechsel in der Zusammensetzung der Vorstände hingen stärker als vor 1884 mit der (schlechten) Performanz des Unternehmens zusammen

26.04.2022 Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

7

Die Entstehung von Großunternehmen

- ◆ Die deutsche Industrie war im internationalen Vergleich ähnlich wie die US-amerikanische Industrie früh durch Großunternehmen geprägt.
- ◆ Vor allem in den Branchen, die in der Hochindustrialisierung an Bedeutung gewannen, waren Großunternehmen häufig
 - Branchenzugehörigkeit der 100 größten Unternehmen 1907 (Kriterium Nominalkapital):
 - 23 Bergbau
 - 31 Eisenverarbeitung
 - 17 Chemische Industrie
 - 13 Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugindustrie
 - 4 Elektrotechnische Industrie
 - 4 Nahrungs- Genussmittelindustrie
- ◆ Modernes Aktienrecht war eine wichtige Voraussetzung für die Bildung von Großunternehmen: Sowohl 1887 als auch 1907 waren 4/5 der 100 größten Unternehmen als AGs organisiert
 - frühe Entwicklung des durch angestellte Manager geführten Unternehmens

26.04.2022 Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

8

Patentrecht I

Allgemeine Eigenschaften von Patentrecht

- ◆ Patentrecht gewährt dem Erfinder i. d. R. ein zeitlich befristetes Monopol hinsichtlich der Nutzung seiner Erfindung

→ Anreiz zur Tätigkeit von Innovationen

◆ Wohlfahrtseffekte

- ◆ Monopol führt zwar zu statischen Wohlfahrtseinbußen
- ◆ Dynamischer Wohlfahrtsgewinn entsteht aus dem durch Innovationen bewirkten technologischen Fortschritt
- ◆ zu weit gehender Patentschutz kann jedoch dazu führen, dass die Möglichkeiten bzw. Anreize zur Weiterentwicklung einer Innovation fehlen

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

9

Patentrecht II

Das Patentgesetz von 1877

- ◆ Gewährung des Patents an Anmeldenden und nur nach Prüfung
dadurch im internationalen Vergleich hohe Rechtssicherheit

◆ Begrenzung des Schutzes

- ◆ ... auf 15 Jahre bei jährlich steigenden Gebühren
- ◆ ein Patent musste binnen 3 Jahre angewendet werden, ansonsten entfiel der Schutz
→ Förderung der Entstehung eines Markts für Patente

◆ Bewertung: gute Voraussetzung für Entwicklung von wissensbasierten Industrien

- ◆ wegen guter Rechtssicherheit
- ◆ Anwendungszwang förderte einen Markt für Patente bzw. Folgeinnovationen
- ◆ Dieser Markt bestand auf nationaler Ebene (vor 1877 einzelstaatliche Regeln)
- ◆ Schutz von Verfahren statt von Produkten in der chemischen Industrie

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

10

Wichtige Kollektivgüter Bildung und Sozialversicherung

Bildung

- ◆ Deutschland weist seit dem späten 19. Jh. einen komparativen Vorteil in humankapitalintensiven Branchen auf dank gut ausgebautem Bildungssystem
- ◆ Dank früher Schulpflicht schon Mitte 19. Jh. im internationalen Vergleich hohe Alphabetisierungsrate (ca. 80%; England/Wales: knapp 70%)
- ◆ In der Ära des Kaiserreichs Ausbau der höheren Schulstufen
 - ◆ Die Zahl der Gymnasiast*innen wuchs etwa viermal so rasch wie die Bevölkerung
 - ◆ Anzahl Schüler*innen in der jeweiligen Schulform, in 1000:

	1864	1875	1886	1886	1896	1911
Mittelschulen, Realschulen	127		160	180	171	243
Höhere Schulen, Gymnasien	79	112	173	187	357	390

Quelle: Rahlf, Thomas (Hg.): Deutschland in Daten: Zeitreihen zur Historischen Statistik (Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2015), S. 63, Tab. K04.1 (vollständig in GESIS ZA 8603)

Weiterführende technische Bildung

- ◆ Ab 1820er Jahren in Preußen Gewerbeschulen sowie Gewerbeinstitut in Berlin
- ◆ Technische Hochschulen (TH)
 - ◆ Entstehung 1870er/1880er Jahre: Berlin, Aachen, Darmstadt, München
 - ◆ Dipl.-Ing. Regelabschluss
 - ◆ Anzahl Studierende: 1885 900, 1905 4.700, 1921 9.200
Im internationalen Vergleich sehr hoch: Großbritannien frühes 20. Jh. ca. 1000 Studierende in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen
- ◆ Maschinenbauschulen (Vorläufer der heutigen FHs)
 - ◆ Gründung in Preußen gemäß Vorstellungen des VDI
Zweck: Fachausbildung für „mittlere Techniker“ von zwei Jahren
 - ◆ 1913 13.000 Studierende

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

13

Anfänge der Sozialversicherung

- ◆ Erstes obligatorisches Sozialversicherungssystem in Europa
 - ◆ 1883 Kranken-, 1884 Unfall-, 1889 Invaliditäts- und Rentenversicherung
 - ◆ Zunächst auf Arbeiter begrenzt, ab 1910er Jahren Ausweitung auf weitere Gruppen
- ◆ Hintergrund
 - ◆ Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie: 1878 Sozialistengesetz
 - ◆ Ziel: Stärkung der Identifikation der Arbeiterschaft mit dem Reich
- ◆ Grundsätze
 - ◆ Versicherungsprinzip (vs. Versorgung)
 - ◆ d.h. Begünstigte leisten Beiträge und erwerben dadurch Rechtsanspruch auf Leistungen
 - ◆ Nur bei der Invaliditäts- und Rentenversicherung erfolgt ein staatlicher Zuschuss
 - ◆ dezentrale Verwaltung durch regionale, kommunale, branchenbezogene Träger

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

14

Leistungsniveau und Folgen der Sozialversicherung

- ◆ Unterschiedliches Inklusionsniveau
 - Unfallversicherung ca. 70%, Rentenversicherung ca. 50% der Erwerbstätigen
- ◆ Leistungsniveau der Rentenversicherung lange gering
 - nach 30 Beitragsjahren und Alter >70 Rente von knapp ¼ des Durchschnittseinkommens
- ◆ Ausbreitung bürgerlicher Hygienestandards und Krankheitsverhalten
 - ◆ Integration der Sozialdemokratie in die Verwaltung von Ortskrankenkassen
 - ◆ Wichtige Rolle bei Präventionskampagnen, Medikalisierung des Alltags
- ◆ Sicherung des Einkommens im Alter und im Fall von Krankheit bewirkte, dass Eltern weniger auf Kinder als Arbeitskräfte angewiesen waren
 - ◆ Verschiebung der Präferenz von der Quantität zur Qualität von Kindern
 - Begünstigung von Humankapitalakkumulation
 - Hintergrund für den ersten Fruchtbarkeitsübergang

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

15

Beispiele für das Leistungsniveau der bismarckschen Sozialversicherung

	M.
Ein Arbeiter hat einen Wochenlohn von	24,00
Er zahlt einen Wochenbeitrag von	0,73
Aufwand für ihn im Krankheitsfall auf die Dauer bis 26 Wochen:	
Krankengeld wöchentlich	12,00
Arzt und Arznei wöchentlich	5,40
Bei 17 wöchiger Krankheit also zusammen	298,80
Sterbegeld	80,00
Außerdem häufig freie ärztliche Behandlung der Familie.	
*	
Ein Arbeiterin hat einen Wochenlohn von	16,00
Sie zahlt einen Wochenbeitrag von	0,48
Aufwand für sie im Krankheitsfall auf die Dauer bis 26 Wochen:	
Krankengeld wöchentlich	8,00
Arzt und Arznei wöchentlich	5,40
Bei 10 wöchiger Krankheit also zusammen	134,00
Wöchnerinnenunterstützung	48,00
Sterbegeld	58,33.

Beruf des Verletzten	Maurer	Arbeiterin an der Seifenpresse	Landwirtschafthilflicher Tagelöhner
Jahresarbeitsverdienst	1891,70 M.	892,80 M.	540,00 M.
Art der Verletzung	Quetschung des Brustkastens und Verlust beider Arme	Quetschung der rechten Hand	Enteuerung, Blutoergießung
Heilungsanstaltenbehandlung usw.	(90 Tage) 306,55 M.	—	(105 Tage) 157,80 M.
Angehörigenrente während der Heilungsanstaltenbehandlung	204,31 M. (Ehefrau, 2 Kinder)	—	93,20 M. (Ehefrau, 2 Kinder)
Grad d. Erwerbsunfähigkeit	100 Prozent	15 Prozent	90 Prozent
Jahresrente des Verletzten	928,20 M.	89,80 M.	324,00 M.
Außerdem für die Zeit d. völligen Hilflosigkeit jährlich	463,50 M.	—	—
Sterbegeld	92,80 M.	—	50,00 M.
Hinterbliebenenrente	835,20 M.	—	324,00 M.

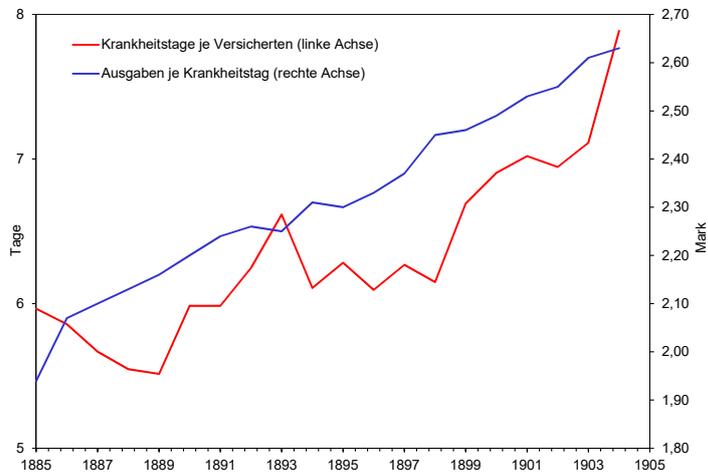
Quelle: Klein, G. A.: Statistik der Arbeiterversicherung des Deutschen Reichs für die Jahre 1885–1904 (Berlin: Heymann, 1906), S. 5.

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

16

Obligatorische Krankenversicherung und die Medikalisierung des Alltags



Quelle: Klein, G. A.: Statistik der Arbeiterversicherung des Deutschen Reichs für die Jahre 1885–1904 (Berlin: Heymann, 1906), S. 18 f.

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

17

Kartelle und Syndikate

Kartelle im Kaiserreich legale Institution

◆ Begriffe

- ◆ Kartelle: Mengen- und Preisabsprachen
- ◆ Syndikate: zusätzlich gemeinsame Absatzorganisation

◆ Einige Merkmale von Kartellen im Kaiserreich

- ◆ Seit 1897 waren vertraglich eingegangene Kartellverpflichtungen einklagbar
- ◆ Vor dem Ersten Weltkrieg bestanden in Deutschland ca. 700 Kartelle
- ◆ Meist waren diese von kurzer Dauer und erfolglos

Der Grad der Unternehmenskonzentration war z. T. maßgebend für den Grad der Durchkartellierung einer Branche. Grund: Eine geringe Zahl an beteiligten Unternehmen bewirkte relativ geringe Organisationskosten

◆ Die wichtigsten Kartelle des Montansektors

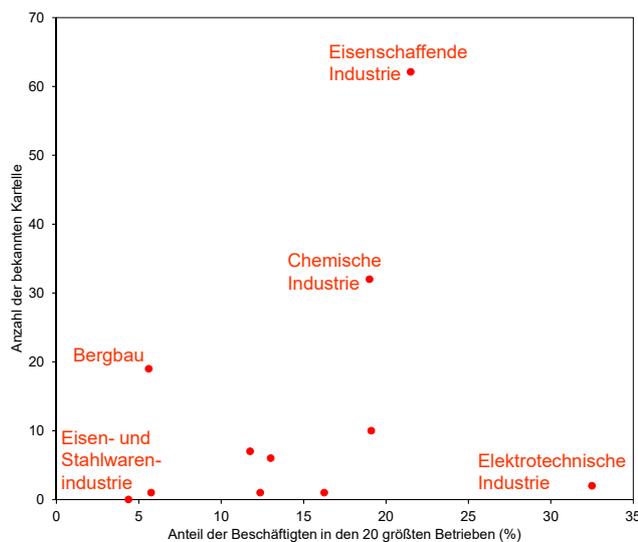
- ◆ Rheinisch-Westfälisches Kohlsyndikat (RWKS), 1893–1945
- ◆ Roheisensyndikat, 1896–1908
- ◆ Schienenkartell 1874/76–1886 (für Schienen aus Bessemer-Stahl)
 - gegr. nicht zuletzt unter Druck von Banken, die um ihre Kredite an beteiligte Unternehmen fürchteten, später Ausbildung zu internationalem Schienenkartell (B, D, GB); relativer Erfolg u. a. wegen homogenem Produkt
- ◆ Stahlwerksverband, gegr. 1904

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

19

Voraussetzungen für Kartellbildung Hohe Unternehmenskonzentration – homogene Produkte



Quelle: Pohl, Hans: Die Konzentration in der deutschen Wirtschaft vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis 1945, S. 4–44 in: Hans Pohl und Wilhelm Treue (Hg.), Die Konzentration in der deutschen Wirtschaft seit dem 19. Jahrhundert (Wiesbaden: Steiner, 1987), hier S. 40 f.

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

20

Erfolg und Auswirkungen der Montankartelle

- ◆ In theoretischer Sicht: Inhärente Instabilität
 - ◆ Kartelle sind eine Form des Monopols
 - ◆ Monopole bewirken im Vergleich zu voller Konkurrenz ...
 - ◆ höhere Preise, niedrigere Produktmengen und höhere Unternehmensgewinne
→ die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt sinkt (Grund für heutiges Verbot bzw. Regulierung)
 - ◆ mittelfristig sind jedoch die meisten Monopole nicht stabil, da höhere Preise als Marktgleichgewicht zu Außenseiterkonkurrenz einladen
- ◆ Preis- und Mengenstabilisierung
 - ◆ Beide Ziele sind theoretisch schwierig zu erreichen und mit Kosten verbunden
 - ◆ Das RWKS erreichte eine gewisse Stabilisierung und Erhöhung der Kohlenpreise, aber die Profitabilität der beteiligten Unternehmen wurde dadurch nicht gesteigert
- ◆ Förderung vertikaler Integration in der Montanindustrie
 - ◆ »Reine Werke« kontrollierten nur eine Verarbeitungsstufe
 - ◆ Integrierte Werke bezogen Vorprodukte (Kohle, Roheisen, Stahl) aus eigener Produktion und damit billiger als »reine« Werke
 - Für die GHH lagen 1883–1902 die internen Preise für Gussroheisen ca. 11%, diejenigen für Thomas-Roheisen 33% unter den Ruhr-Marktpreisen
 - Kartelle begünstigten vertikale Integration und Unternehmenskonzentration

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

21

Interessengruppen und interventionistische Wirtschaftspolitik

Die Einführung von Schutzzöllen

Die Entstehung von Schutzzöllen

◆ Vorgeschichte

- ◆ In den 1860er Jahren allgemeiner Trend zur Liberalisierung des Außenhandels über Meistbegünstigung und Zollsenkungen
- ◆ Zollverein bzw. Reich schafften Getreidezölle 1865, Roheisenzölle bis 1873 ab

◆ (Wieder-)Einführung von Schutzzöllen (1879)

- ◆ ... v. a. auf Getreide und Produkten der eisenschaffenden Industrie
- ◆ starker Anstieg von 1880er bis 1890er Jahre
 - ◆ Roggen wurde ab 1889 mit Mengenzöllen entsprechend einem Zollsatz von 33–46%, und
 - ◆ Roheisen entsprechend einem Satz von 48–70% belastet

Gründe für die Einführung von Schutzzöllen

- (1) Preisverfall von Getreide in den 1870er Jahren aufgrund sinkender Transportkosten im internationalen Handel → ostelbische Gutsbesitzer plädierten aktiv für Schutzzölle
- (2) Preisverfall von Produkten der eisenschaffenden Industrie bei gleichzeitig besserer Konkurrenzfähigkeit englischer Produzenten ließen im Verlauf der 1870er Jahre die Schwerindustrie nach Schutzzöllen rufen.
- (3) Hohe Betriebskonzentration in diesen beiden Branchen → wegen geringer Gruppengröße geringe Organisationskosten → schlagkräftige Interessengruppen
- (4) Das Reich verfügte über keine Steuern → Einfuhrzölle waren deshalb eine wichtige Einnahmequelle
1874 104 Mio. Mark (28%), 1913 679 Mio. Mark (31%)

Umverteilungseffekte von Importzöllen

Wirkungen von Agrarzöllen

- ◆ Umverteilungseffekte
 - ◆ 1906–1913 Umverteilung von ca. 1% des Bruttosozialprodukts an landwirtschaftliche Produzenten
 - ◆ Verringerung der Realeinkommen von Arbeiter:innen um rd. 8%
- ◆ Verzögerung des Strukturwandels
 - ◆ Verlangsamung des Strukturwandels in der deutschen Landwirtschaft: Mechanisierung; Verlagerung zu Veredelung (Fleisch, Milchprodukte)
 - ◆ Verlangsamung des Strukturwandels von der Landwirtschaft zur modernen Industrie

Umverteilungseffekte der Montanzölle

- ◆ Es wurden v. a. Halbfabrikate (Roheisen, Stahl) durch Importzölle belastet
 - Eisenwaren erfuhren damit tendenziell eine negative effektive Protektion
 - d. h. Vorleistungen der Eisen verarbeitenden Gewerbe erfuhren eine stärkere Zollbelastung als deren Erzeugnisse
- ◆ 1906–1913 wurden durch die Kombination von Importzöllen und Kartellen in der Binnenwirtschaft ca. 0,6% des Volkseinkommens und 7–8% der Wertschöpfung im Montansektor zu sog. integrierten Unternehmen umverteilt, die sowohl Roheisen als auch Halbfabrikate aus Stahl herstellen

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

25

Die Umverteilungseffekte der Montanzölle effektive Raten der Protektion verschiedener Branchen (%)

Vertikal integrierte, stark kartellierte Branchen	1883-85	1894-96	1900-02	1906-08	1911-13
Roheisen	18	48	70	67	52
Schwere Walzstahlprodukte	26	17	47	12	14
Leichte Walzstahlprodukte	2	4	38	8	5
Alle Stahlprodukte	12	8	34	9	9
Roheisen und Stahlprodukte	13	11	37	13	11
Vertikal integrierte, teilweise kartellierte Branchen					
Schmiedeeisen	5	3	19	6	
Stahl				3	-9
Produkte unabhängiger Walzwerke			-1	29	0
Nicht integrierte, nicht kartellierte Branchen					
Gußeisen	-9	-10	-10	-9	-5
Kleineisenprodukte	0	0	-1	0	0

Definition Effektive Rate der Protektion = Zollsatz des Produkts einer Branche – Summe der nach ihrem Kostenanteil in der Herstellung des fraglichen Produkts gewichteten Zollsätze der Vorleistungen

Quelle: Webb, Steven B.: Tariffs, cartels, technology and growth in the German steel industry, 1879 to 1914, in: Journal of Economic History 40 (1980), 309–329, hier S. 317.

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

26

Positive Struktureffekte von Montanzöllen und Kartellen?

- Wichtige Innovationen der zweiten Hälfte des 19. Jh. waren kapitalintensiv, setzten große und vertikal integrierte Betriebe voraus

Z. B. Vergrößerung von Hochöfen; Verwendung von Gichtgasen aus der Verhüttung als Heizmittel sowohl in der Verhüttung selbst als auch in der Stahlherstellung nach Siemens-Martin; kontinuierliche Walzwerke

- Die vermutete Verbindung zu Importzöllen und Kartellen

- Hohe Preise auf dem Binnenmarkt als Folge von Kartellbildung und Schutzzöllen förderten vertikale Integration und erlaubten die Abdeckung hoher Fixkosten (d. h. Verzinsung des Kapitalstocks).
- Es reichte somit aus, dass Exporte Grenzkosten (Kosten der Vorleistungen und deren Finanzierung sowie Arbeitskosten) deckten.
- Im Unterschied zu GB, wo sich Weltmarkt- und Binnenmarktpreis nicht unterschieden, konnten deutsche Montanunternehmen zu deutlich niedrigeren Preisen exportieren. Sie waren dadurch in Krisenzeiten vergleichsweise besser ausgelastet.
- Das geringere Risiko habe die Bereitstellung von Kapital erleichtert; deutsche Unternehmen seien dadurch im internationalen Vergleich besonders groß geworden und seien deshalb gut in der Lage gewesen, die fraglichen Innovationen auszunützen.
- Im internationalen Vergleich hohe Produktivität deutscher Unternehmen

- Zwiespältige empirische Evidenz

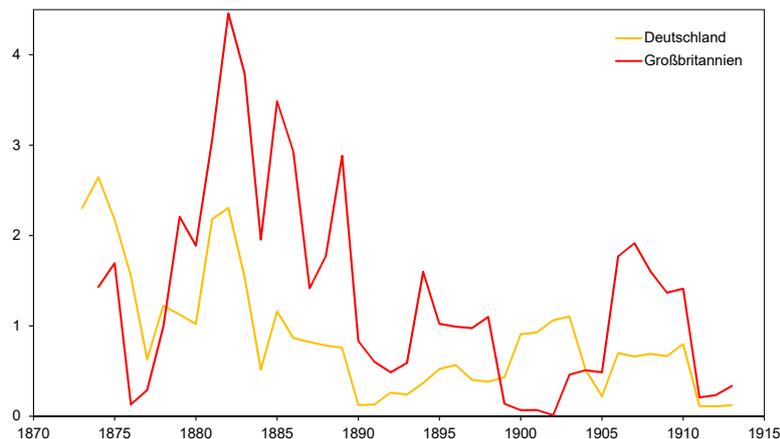
- Geringere Schwankungen der Roheisenproduktion als in Großbritannien
- Keine Hinweise auf Senkung des Risikos von investiertem Kapital

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

27

Risikoverminderung dank Zöllen und Kartellen? Streuung der Roheisenproduktion in Deutschland und Großbritannien



Über fünf Jahre gleitender Mittelwert der Standardabweichung der Wachstumsrate der jeweiligen Roheisenproduktion

Quelle: Mitchell, B. R. : European historical statistics 1750–1988 (New York: Stockton, 1992), S. 456 f.

26.04.2022

Die Entstehung moderner ökonomischer Institutionen im Kaiserreich

28